

glänzende, schwarzbraune Oberfläche ist oft mit weissen Kryställchen besät. In dem sehr angenehm riechenden, schwarzen, salbenartigen Marke sind unzählige, höchstens $\frac{1}{4}$ mm. grosse Samen eingebettet.

Fungus Chirurgorum.

Die weichsten und lockersten zusammenhängenden Lappen, welche aus dem Gewebe des Hutpilzes, Polyporus fomentarius, herausgeschnitten werden können. Der Wundschwamm darf unter dem Mikroskope nichts anderes als fadenförmige Zellen erkennen lassen, und saugt das doppelte Gewicht Wasser schnell ein. Der sogenannte Feuerschwamm oder Zunder, der durch Eintauchen in Salpeterlösung oder andere Salze hergestellt wird, ist zu verwerfen.

Prüfung durch:

Behandeln mit dem doppelten Gewichte Wasser, Auspressen und Eindampfen der Flüssigkeit.

Zeigt an:

Feuerschwamm durch einen salzigen Rückstand.

Galbanum.

Gummiharz von Ferula-Arten gewonnen. Es besteht aus einzelnen oder, was häufiger ist, zusammengeklebten Körnern von bräunlicher oder gelblicher Farbe, oft etwas grünlich, aber nie auf dem frischen Bruch weiss, oder es stellt eine gleichmässige, braune, leicht weich werdende Masse dar. Es besitzt einen sehr aromatischen Geruch und einen mehr bitteren als scharfen Geschmack.

Zum pharmazeutischen Gebrauch werde das in der Kälte gepulverte Harz durch Absieben von den Unreinigkeiten befreit.

Prüfung durch:

Uebergiessen mit dem dreifachen Gewichte Wasser,

Zeigt an:

Identität durch eine bläuliche Fluorescenz.

Zusatz von 1 Tropfen Sal-
miakgeist.

Aufgiessen von Salzsäure,
1 Stunde lang Stehenlassen
u. allmähliges Zugiessen
von Weingeist und Erhitzen
auf 60°.

Dasselbe durch eine
rothe Färbung der Salz-
säure nach 1 Stunde und
Verwandlung der Farbe
durch Erhitzen mit Wein-
geist auf einige Zeit in eine
intensiv violette.

Gallae.

Auswüchse, entstanden auf den jungen Trieben von *Quercus Lusitanica* durch den Stich der Gallwespe. Sie sind im Durchmesser nicht grösser als 25 mm. Der obere Theil der Galläpfel besitzt eine runde oder birnförmige Gestalt, ist runzelig und gefaltet, der untere hat, wenn sie durchlöchert sind, ein 3 mm. weites Loch, das sich mehr an den leichteren gelblichen, als an den schwereren graugrünlichen findet. Das innere sehr dichte Gewebe ist weisslich bis braun.

Glandulae Lupuli.

Drüsen der Blüten vom *Humulus Lupulus*. Größliches, ungleichförmiges, anfangs klebendes Pulver von braungelber Farbe.

Aufbewahrung: vor Licht geschützt, nicht über ein Jahr.

Prüfung durch:

Mikroskop.

Zeigt an:

Reinheit, wenn ausser nicht zu vermeidenden wenigen Stückchen des Hopfens sich nur Hopfendrüsen zeigen.

Verbrennen von 5 gr. Lu-
pulin zur Asche.

Dasselbe, wenn nicht mehr als 0,5 gr. Asche zurückbleibt.

Ausziehen von 2 gr. Lupulin mit Aether, Abfiltriren des Aethers und Wiegen des Rückstandes.

Verdampfen obigen Filtrats bei gelinder Wärme.

Dasselbe, wenn der Rückstand 0,6 gr. nicht übersteigt.

Dasselbe durch Hinterlassung eines braunen, weichen Lupulin darstellenden Extrakts von sehr stark aromatischem Geruch.

Glycerinum. ^o

Klare, farb- und geruchlose, süsse, neutrale Flüssigkeit von Syrupconsistenz.

Spec. Gew.: 1,225 bis 1,235.

Löslichkeit: in jeder Menge Wasser, Weingeist, Aether - Weingeist, nicht aber in Aether, Chloroform, fetten Oelen.

Prüfung durch:

Verdünnen mit 5 Theilen Wasser und Eintauchen von blauem und rothem Lakmuspapier.

Versetzen obiger wässrigen Lösung mit

- a. Schwefelwasserstoffwasser,
- b. Schwefelammonium,
- c. salpetersaurem Silber,
- d. salpetersaurem Baryum,

Zeigt an:

Alkalische Stoffe durch eine Bläuung des rothen, **Säuren** durch eine Röthung des blauen Lakmuspapiers.

Metallische Verunreinigungen durch eine dunkle Färbung oder Fällung.

Metalle (Eisen) durch eine dunkle Färbung oder Fällung.

Chlor - Verbindungen durch eine weisse Trübung.
Schwefelsäure durch eine weisse Trübung.

- e. oxalsaurem Ammonium,
f. Chlorcalcium.

Kochen in einer Platinschale, hierauf Anzünden.

Versetzen mit ammoniakalischer salpetersaurer Silberlösung, Stehenlassen $\frac{1}{4}$ Stunde bei gewöhnlicher Temperatur.

Erhitzen mit dem gleichen Volumen Aetznatronlauge.

Gelindes Erwärmen mit verdünnter Schwefelsäure.

Kalk durch eine weisse Trübung.

Oxalsäure durch eine weisse Trübung.

Reinheit durch Verbrennen ohne Rückstand.

Zucker, Gummi etc. durch einen stärkeren kohligem Rückstand.

Ameisensäure, Acrolein durch eine Reduktion des Silbersalzes.

Zucker, Gummi durch Bräunung der Flüssigkeit.

Ammoniak - Verbindungen durch weisse Nebel, wenn ein mit Salzsäure befeuchteter Glasstab darübergehalten wird.

Buttersäure durch einen unangenehmen ranzigen Geruch.

Gossypium depuratum.

Samenhaare von Gossypium herbaceum, G. arboreum und anderer Arten.

Sie sei weiss, enthalte keine fremden Stoffe, und nur sehr wenig Fett.

Prüfung durch :

Verbrennen von 10 gr. zur Asche.

Befeuchtetes blaues und rothes Lakmuspapier.

Zeigt an:

Reinheit, wenn nicht mehr als 0,06 bis 0,08 gr. Rückstand bleibt.

Dasselbe durch die unveränderte Farbe des Papiers.

Eintauchen in Wasser. | Güte durch ein sofortiges
| Untersinken.

Gummi arabicum. ^o

Vorzüglich von Acacia Senegal gewonnen. Vorzuziehen sind die wenig gefärbten Stücke, welche leicht in klare, rissige Stückchen sich zerbrechen lassen. Mit dem doppelten Gewichte Wasser übergossen, wird es zu einem klebenden, geruchlosen, schwach gelblichen, geschmacklosen Schleim langsam, aber vollständig gelöst.

Prüfung durch:

Auflösen in Wasser und Zusatz von essigsauerm Blei in jeder Menge.

Versetzen des Gummischleimes

a. mit Weingeist,

b. mit Eisenchloridlösung.

Verdünnen der wässrigen Lösung, so dass 5000 Theile derselben 1 Theil Gummi enthalten und Zusatz von Bleiessig.

Zeigt an:

Reinheit durch keine Trübung.

Fremde Gummiarten durch eine Fällung.

Identität durch eine Fällung.

Dasselbe durch Entstehung einer steifen Gallerte.

Dasselbe durch einen Niederschlag.

Gutti.

Gummi-Harz von *Garcinia Morella*. Bis 7 cm. dicke, cylindrische oder zurückgebogene und zusammengeschnitzene Massen von grünlichgelber Farbe, welche sich leicht in gelbrothe, breitmuschelige, undurchsichtige Stückchen zerbrechen lassen. Ein Theil Gutti mit 2 Theilen Wasser zusammengerieben gibt eine schön gelbe Emulsion von brennendem Geschmack.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Prüfung durch:

Zusammenreiben von 1 gr. Gutti mit 2 gr. Wasser, Zufügen von 1 gr. Salmiakgeist, und hierauf Neutralisiren mit Salmiakgeist.

Zeigt an:

Identität durch eine klare feuerrothe, dann braune Lösung durch Salmiakgeist, welche beim Neutralisiren unter Abscheidung von gelben Flocken entfärbt wird.

Herba Absynthii.

Blätter und blühende Spitzen der wildwachsenden und cultivirten *Artemisia Absinthium*. Die Blätter sind stengelumfassend, dreieckig rundlich, lang gestielt, dreifach gefiedert; die äussersten Zipfel sind zungenförmig oder 3- bis 5fach getheilt. Die mittleren Blätter des Stengels sind zweifach gefiedert, die oberen Deckblätter des Blütenstandes sehr verästelt, rispig büschelförmig, nicht getheilt lanzettförmig. Die einzelnen Blütenkörbchen wenden sich aus den Winkeln der Blätter nach auswärts, sind fast kugelig, 3 mm. gross; sie enthalten viele gelbe, drüsige, röhrige Blüten. Die Blätter und Stiele, besonders des wildwachsenden Wermuths, sind mit einem weichen Haarfilz bedeckt, in welchem viele Oeldrüsen verborgen sind. Sie sind von stark aromatischem Geruch und Geschmack, sehr bitterlich schmeckend.

Herba Cannabis Indicae.

Die Blüthenspitzen der weiblichen Stengel von *Cannabis sativa* mit den reifen Früchten gesammelt, oder die davon abgestreiften, kleinwarzig rauhaarigen Blätter. Die schmal lanzettförmigen, gesägt-gezähnten Blättchen sind entweder zerbrochen, oder bilden, wenn sie mit der abgeblühten Aehre zusammengeklebt sind, einen dichten Knäuel. Holzige Stengel und eirunde, kielförmige, höchstens 5 mm. grosse Früchte seien wenige vorhanden. Die Farbe sei mehr grün als braun, der Geruch stark